

Rainy Green

Die Geschichte des Cyril Anthony

Von Sakisa

Kapitel 5: Quinque - Überraschung

Sooo, wie versprochen kommt heute auch schon das neue Kappi, diesmal wieder aus Grells Sichtweise^^

(es ist für meine Verhältnisse wirklich seehr lang geworden o.o)

Jetzt gibt es sozusagen die ersten Shonen-ai szenen^^

Viel Spaß~

~~~~~

Grell war nun wieder beim Ultimatum der Niedergeschlagenheit angelangt.

Na ja, was für eine Stimmung wäre denn angebrachter, nach einem Kutschunfall, danach einem Blick in den Spiegel und schließlich mit der Gewissheit in der Mission noch kein Stück weiter gekommen zu sein.

Alles in allem war der Tag mehr oder weniger ein einziger Reinfall gewesen.

Es blieben nur wenige Optionen.

Die sinnvollste davon wäre, zu William zurückzukehren und ihm Bericht zu erstatten – wobei Grell diese auch am meisten verabscheute.

Wie konnte er William denn *so* unter die Augen treten?!

Lieber wartete er noch ein wenig bis zumindest die schlimmsten blauen Flecken und Schnittwunden verschwunden waren – bis dahin konnte er doch getrost durch die Shinigami-Hauptzentrale streifen.

Um die Uhrzeit war doch sowieso niemand mehr.

~\*~

Innerhalb weniger Sekunden – Shinigami brauchten nur einen wahrlich kurzen Moment um dorthin zu gelangen – tauschte Grell seine Londoner Umgebung mit dem perlmuttfarbenem Marmorgebäude der Zentrale.

Was die wenigsten der Außenstehenden wussten war, dass sich über der Erde nur teils unwichtige Büros und Abstellräume befanden.

Das eigentliche Gemäuer begann im unterirdischen Bereich.

Mit raschen Schritte bewegte sich Grell auf die überragende Eingangstür zu.

Sie öffnete sich noch bevor er sie berührte – was ihm selbstverständlich keineswegs fremd war.

Mit nur wenig gemäßigerem Tempo durchquerte er die schneeweiß geflieste

Vorhalle, deren Boden so blitz-blank poliert war, dass man sich ohne weiteres darin spiegeln konnte.

Hätte Grell nicht, nachdem er probeweise kurz nach unten gelinst hatte, stur geradeaus geblickt, wäre er womöglich heulend auf dem glänzenden Boden zusammengebrochen und hätte schluchzend sein bedauernswertes Spiegelbild beklagt.

Aber er befahl sich sofort, sich zusammenzunehmen.

Schon schlimm genug, dass er in dieser labilen Verfassung heute noch William gegenüber treten musste!

Besser er brachte es doch gleich hinter sich.

Bei Shinigamis heilten zwar sämtliche Wunden schneller, als bei Menschen – zumindest solange diese nicht durch eine Death Scythe entstanden waren -, doch wiederum auch nicht schnell genug, als dass Grell William mit einem vollkommen wieder hergestellten Äußerem hätte gegenüber treten können.

Es war frustrierend.

Warum musste aber auch immer ALLES schief gehen?

Warum konnte nicht einfach mal alles schön sein?

Grell hatte das Gefühl als hasste ihn einfach die ganze Welt. Das war nun vielleicht ein wenig melodramatisch, doch es stimmte. Er fühlte sich ungeliebt und missachtet.

In seinen Träumen würde sein absoluter Traummann (vorzugsweise Sebastian oder William) vor ihm auf die Knie gehen und ihm die ewige Liebe schwören, dabei vielleicht noch alle seine Vorzüge (also Grells) aufzählen und ihn anschließend in Richtung Traualtar tragen – alternativ auch in ein romantisches Schlafzimmer.

Doch das passierte eben nur in Träumen – leider.

Vielleicht hätte es ihm ja auch gereicht einfach einen ganz normalen Freund zu haben, mit dem er reden konnte, eben eine ganz alltägliche Freundschaft.

Doch nicht mal das hatte er (die Kollegen galten da für ihn nicht).

Er hatte sich ja auch nie die Mühe gemacht so jemanden zu finden, geschweige denn zu suchen.

Er hatte ja auch nie das Bedürfnis danach besessen. Noch nie *zuvor*.

Jetzt im Moment konnte er sich nichts Schöneres vorstellen als sich bei jemandem auszuheulen, der ihm tröstende Worte zuflüsterte und ihn so zärtlich in den Arm nahm, wie es nur ein Freund zu tun vermochte.

Mit solch melancholischen Gedanken durchschritt er die letzten Meter der Halle und passierte an deren Ende die kleine Absperrung, an welcher sich ein Tresen mit einer gelangweilt wirkenden Shinigami dahinter, befand.

Diese hatte eigentlich vorgehabt emotionslos ihre, vor sich liegende Zeitschrift weiter zu lesen und ihn ohne aufzublicken – also wie gewohnt – durchzuwinken, doch als sie aus ihrem Blickwinkel dieses Übermaß an Rot näherkommen saß, hob sie widerwillig den Kopf.

Eine Geste die sie wohl besser unterlassen hätte.

Ihr gefühlloser Gesichtsausdruck wich blankem Entsetzen und die zweifarbigen Augen

weiteten sich geschockt, als sie sein zerschrammtes Gesicht erblickte. Dieses verwandelte sich in eine verbitterte Grimasse, doch sonst passierte nichts. Kein Ausrasten, keine Tränen, keine Worte. Er rauschte einfach an ihr vorbei, sogar ohne sie noch eines Blickes zu würdigen. Er hätte ohnehin nichts zu sagen gewusst.

~\*~

Unglücklicherweise lag Williams Büro im hintersten Eck dieses gottverdammten Gemäuers, also wortwörtlich am Arsch der Welt. Er musste praktisch einmal quer durch den Gebäudekomplex, aber zufälligerweise ließ sich dies ganz einfach und ohne (für uns) spannende Odyssee, gestalten.

Grell hatte nämlich vor Jahren einmal die Arbeit geschwänzt – kein großer Unterschied zu heute übrigens – und war vor einem (man glaubt es kaum) fuchsteufelswildem William geflüchtet, welcher den rothaarigen Shinigami damals wohl gerne eigenhändig unter die Erde gebracht (was ja im Grunde immer noch der Fall ist.)

Um Will zusätzlich zu provozieren hatte Grell das ganze wie ein kleines Versteckspiel gestaltet und im Grunde nur darauf gewartet das Gesicht des anderen zu sehen, wenn dieser das herausfand.

Voller Erwartung hatte er sich ein halbwegs angenehmes Versteck gesucht – und war prompt auf einen kleinen Abstellraum gestoßen, welcher sämtliche dieser Kriterien erfüllte.

Damals wie heute war Grell wohl der einzige, der diesen Raum zur Kenntnis nahm. Und dieser hatte bis heute einen ganz bestimmten Grund für seine regelmäßigen Besuche dort: sie sparten eine ganze Menge an Fußmarsch. So war nämlich die Shinigami-Zentrale ziemlich unüberschaubar – für Neulinge das reinste Labyrinth – und es konnte schon einige Zeit in Anspruch nehmen um von Punkt A nach Punkt B zu gelangen.

Dieses Problem hatte sich für Grell allerdings mit der Kammer restlos gelöst – vor allem, da dieser nicht unbedingt für seinen guten Orientierungssinn bekannt war.

„Schuld“ daran waren der reine Zufall und das verjäherte Versteckspiel.

William war nämlich unangenehm früh auf Grells Plan gekommen und ahnte bereits feuerspeiend, dass sich der andere Shinigami an solch einem unscheinbaren Ort verstecken könnte.

Hätte Grell damals nicht hochkonzentriert von innen an der Tür gelauscht, hätte er wohl auch nicht die sich rasch nähernden Schritte gehört und wäre nicht erschrocken nach hinten und *durch* den unbemerkt gebliebenen, mannshohen Spiegel gestolpert.

Somit sah William, als er nach minutenlangem Suchen die Kammer betrat, nichts Ungewöhnlicheres als einen leicht verstaubten Spiegel und einige alte, gestapelte Schreibtische, dachte sich logischerweise nichts dabei und verließ den Gang wieder um woanders nach dem unverschämten Schwänzer zu suchen.

~\*~

Dieser war unterdessen um drei Stockwerke in die Tiefe gestürzt und nach dem Aufprall ernstlich besorgt, ob denn noch alle Knochen heil waren, denn er war nicht gerade sanft auf einem alten, verstaubten Steinfußboden aufgekommen.

Sich die dadurch schmerzende Beule am Kopf reibend hatte er zunächst hatte er zunächst blind in der Dunkelheit umhergetastet, bis er auf eine Wand und einen nahen Türknauf gestoßen war.

Dieser war mit einer entsprechenden Tür verbunden und als Grell, ohne groß nachzudenken, sein Handgelenk um 90 Grad gedreht hatte, staunte er nicht schlecht als er sich urplötzlich mitten in Williams Büro befand.

Dieser Durchgang entpuppte sich von außen als unscheinbarer Bücherschrank, der sich sofort schloss, nachdem Grell hindurchgetreten war.

Vielleicht lag es daran, dass er schon immer bis zu einem bestimmten Grad offen für Obskuritäten aller Art war, vielleicht auch an der Beule an seinem Hinterkopf – jedenfalls fragte sich der Rotschopf zu dieser Zeit noch nicht einmal, was zur Hölle eigentlich eben passiert war.

Das änderte sich mit der Zeit jedoch schnell, denn schon wenige Tage später stattete er der unscheinbaren Besenkammer erneut einen Besuch ab, diesmal mit einem Kerzenständer und der festen Absicht, herauszufinden wie diese „Abkürzung“ denn genau funktionierte, bewaffnet.

Der Wandspiegel ließ sich nach kurzem Untersuchen ganz leicht aufdrücken und nachdem Grell diesmal den metertiefen Schacht hinuntergesprungen und nicht –gefallen war, stellte er fest, dass der Boden dort bei gutem Licht betrachtet dem glänzend weißen in der Vorhalle der Zentrale glich, nur viel dreckiger.

Die *Geheimtür* zu Williams Büro war die einzige Möglichkeit um dort wieder herauszukommen – glücklicherweise hatte er sich für seine Erkundungstour einen Moment ausgesucht, in welchem der Eigentümer gerade außerhalb zu tun hatte, sodass Grell ungesehen wieder verschwinden konnte.

Diese Abkürzung benutzte er bis heute – und es war ein Wunder, dass William auch bis heute nicht darauf gekommen war. Dafür hatte Grell schon gesorgt.

Um (endlich) zum Schluss dieser Erzählung zu kommen:

Das ganze hatte damit geendet, dass William, hochentzürnt über die ergebnislose Suche und mit der festen Absicht Grell bei den Oberbeamten anzuschwärzen, in sein Büro zurückgekehrt war und seinen Augen kaum trauen konnte, als er den gesuchten Shinigami genau *dort* fand.

Grell, immer noch leicht verwirrt, hatte – selbst ziemlich überrascht – versucht, nach alter Manier lasziv zu lächeln und dafür prompt eine Kopfnuss und einen Rauswurf geerntet.

Arbeiten musste er dann eben doch – aber das ganze hatte sich doch gelohnt!

~\*~

Routiniert durchquerte Gell die leeren Gänge (die Abstellkammer befand sich im oberen Teil des Gebäudes).

An seinem Ziel angekommen ging er noch einmal ganz sicher, dass ihm wirklich niemand zusah. – er hatte ganz bestimmt keine Lust die Abkürzung zu teilen – und als er sich dessen versichert hatte huschte er blitzschnell hinein.

Die Kammer hatte sich über die Jahre kein Stück verändert, der Spiegel war unberührt geblieben.

Vorsichtig drückte Grell auf die spiegelnde Fläche, bis das gewohnte „Klick“ ertönte und sie sich von selbst aus dem Rahmen löste und aufschwang.

Natürlich hatte er sich bereits des Öfteren gefragt, was sich die Erbauer der Zentrale gedacht hatten, als sie diesen Geheimgang erschufen (er war sich inzwischen ziemlich sicher, dass es deren Werk war) – es war jedoch immer bei Spekulationen geblieben.

Sanft und leise wie eine Katze landete er auf dem Steinboden des kleinen Raumes.

Problemlos fand er den Türknauf wieder – Licht brauchte er schon lange nicht mehr, um sich hier zurecht zu finden.

Mit einem letzten Blick nach oben überzeugte er sich davon, die Spiegeltür sich wieder geschlossen hatte, dann drehte er den Türknauf.

Er hatte keine Angst davor, dass Will ihn vielleicht dabei sehen könnte, wie er sein Büro durch ein Bücherregal betrat – das war schon oft passiert.

Aber auch, wenn der andere Shinigami Grell noch so oft dabei beobachtet hatte, wie er sein Büro durch einen *Bücherschrank* betrat, wie zur Hölle er das anstellte und was der Trick dahinter war, darauf war er bis heute nicht gekommen – er wurde dadurch nur jedes mal aufs neue zur Weißglut getrieben.

Dass der Trick in der unscheinbaren Kammer lag, die er vor Jahren ein einziges mal betreten hatte, auf diese simple Lösung kam er nicht.

Mit der Vorfreude seinem Vorgesetzten einen weiteren Schreck einjagen zu können drückte Grell, vorsichtig darauf bedacht kein Geräusch zu machen, die Rückseite des Bücherregals zur Seite – und erlitt dabei einen halben Herzinfarkt.

William hatte sich schwer atmend und mit geröteten Wangen mit den Händen auf seinem Schreibtisch abgestützt.

Er schien Grell, der ihn von der Seite sah nicht zu bemerken – denn etwas anderes hielt seine Aufmerksamkeit gefesselt.

Er war nicht allein im Büro.

Unter ihm und in ähnlicher körperlicher Verfassung lag Ronald Knox.

Die Lippen leicht und das Hemd komplett geöffnet, hatte er die eine Hand um Williams Krawatte geschlungen um ihn zu sich hinunter zu ziehen und die andere in dem rabenschwarzen Haar zu vergraben, während er ihn hemmungslos küsste.

Der andere ließ sich das gerne gefallen und ging darauf ein.

Das reichte Grell sich immerhin wieder bewegen zu können – er schlug das Bücherregal hinter sich mit solcher Wucht zu, dass der Großteil an Lesestoff von dort heraus fiel und sich auf dem Boden verteilte.

Dieses Geräusch reichte um dem unstillen Tun der beiden ein Ende zu bereiten. Wie von der Tarantel gestochen machte William einen Satz rückwärts, während Ronald wortwörtlich in der Bewegung gefror.

Als sie den Rotschopf erblickten erbleichten sie zuerst, jedoch wechselte ihre Gesichtsfarbe in wenigen Sekunden von kreideweiß zu einem kräftigen Rot, dem Beweis wie beschämt die darüber waren erwischt worden zu sein.

Grell wusste zunächst nicht wie er reagieren sollte – was musste heute denn noch alles kommen?!

Ein Kutschunfall, ein komplett zerschundenes Gesicht und jetzt *das*?!

Das war selbst für ihn zu viel – mit einem wütenden Aufschrei packte er das nächste Möbelstück (einen Stuhl) und warf es mit aller Kraft nach William – sollte *der* doch für all das Unglück büßen!

„Sutcliffe, was-“

Der Shinigami wich gerade noch rechtzeitig aus, sodass der Stuhl gegen eine der Wände flog und in einzelne Holzspäne zerbarst.

Unbefriedigt, da er sein Ziel verfehlt hatte, raste Grell auf William zu und packte ihn am Kragen, rammte ihn gegen die Wand, an welcher eben der Stuhl zerschellt war, um mit hysterischer Stimme zu rufen:

„*Schön*, dass *du* dich amüsterst, ich bin noch *kein* Stück weitergekommen, bei diesem *bescheuertem* Auftrag! Hast du mein Gesicht gesehen, *hast du das gesehen*?! Nach mir fragt natürlich keiner und- , ach egal, *ihr könnt mich alle mal!*“

Ohne Umschweife ließ er Will los, warf Ronald – der ziemlich verschreckt immer noch halb auf dem Schreibtisch lag, halb daran lehnte – einen giftigen Blick zu und rauschte ohne ein weiteres Wort aus dem Büro, wie es einer Lady würdig war.

Wenn er austickte, dann richtig.

~\*~

Im Nachhinein, wo er die ganze Sache noch einmal durchdachte, war ihm mehr als klar, warum gerade *diese* Entdeckung das Fass zum Überlaufen gebracht hatte.

Wie konnte William, *sein* William, es wagen vor seinen Augen mit einem anderen Mann rumzumachen?!

Grell hatte für den Shinigami so geschwärmt, gerade weil er so unnahbar, so *kalt* erschien.

Als er Ronald geküsst hatte war nichts davon mehr spürbar gewesen, sämtliche Unantastbarkeit schien wie weggeblasen.

Und genau davon war der Rotschopf so angewidert gewesen.

Wenn William sich so verhielt hatte er für ihn nichts Anziehendes mehr an sich – im

Gegenteil, er war geradezu abstoßend!

Es tat zwar weh, doch Grell war sich sicher – so einen Mann brauchte er nicht!  
Ohne einen Plan, was er nun tun sollte steuerte er den Weg zurück nach oben an – ihm erschien das ganze Gebäude plötzlich viel zu eng, die Angst darin eingeschlossen zu werden machte sich in ihm breit.

Wenn das so weiterging drehte er wohl noch durch – er wollte hier nur noch heraus!

~~~~~

Tja, und so tickt Grell mal so richtig aus^^ Das musste einfach sein~

Aber wie wird es nun wohl weitergehen?

Tja, so viele Möglichkeiten gibts ja nicht ;)

Wann das nächste Kappi kommt kann ich moment leider noch nicht sagen, aber ich werde mich auf jeden Fall beeilen!

Auf bald~